

Generaloberst

Johannes "Hanns" Friessner

geb. 22.03.1892 Chemnitz
gest. 26.06.1971 Bad Reichenhall



Heer

Oberbefehlshaber der Heeres-Gruppe Süd-Ukraine

RK 23.07.1943 General
445. EL 09.04.1944 General

Auszeichnungen

Ritterkreuz des Sächsischen Militär-St.Heinrichs-Orden
RK II.Klasse des Sächsischen Albrechts-Orden mit Schwertern
RK II.Klasse des Sächsischen Verdienstorden mit Schwertern
Preussischer Kronen-Orden IV. Klasse
Verwundetenabzeichen 1918 in Schwarz
Spangen zum EK II und EK I 1942
DK in Gold am 09.06.1943
Nennung im Wehrmachtsbericht am 29.11.1944
Dienstauszeichnung I. Klasse 1936
Ehrenkreuz für Frontkämpfer 1935
KVK II mit Schwertern
KVK I mit Schwertern

Beförderungen

03/1910 Fahnenjunker
11/1911 Fähnrich
08/1912 Leutnant
05/1916 Oberleutnant
08/1922 Hauptmann
04/1933 Major
04/1935 Oberstleutnant
03/1938 Oberst i.G.
08/1940 Generalmajor
10/1942 Generalleutnant
04/1943 General der Infanterie
07/1944 Generaloberst

1911 trat Friessner in das I.R. 103 in Bautzen ein. In Hannover besuchte er die Kriegsschule. Zu Beginn des Ersten Weltkriegs war er Bataillonsadjutant im I.R. 179. 1916 Generalstabsanwärter und Ordonanzoffizier in den Stab der 24. I.D. Nach dem Krieg tat Friessner zunächst als Adjutant der 63. Infanteriebrigade Dienst, war dann 1.Ordonanzoffizier der Grenzjägerbrigade, bevor er in die Reichswehr übernommen wurde. Hier setzte er seine Generalstabsausbildung fort. Von 1928 bis 1934 war er als Taktiklehrer an der Kriegsschule in Dresden und als Adjutant des Schulkommandeurs tätig. Später Lehrgruppenkommandeur an der Kriegsschule in Potsdam. 1938 wurde er zum Chef des Stabes der Inspektion der Kriegsschulen in Berlin berufen. Am 1. September 1939 wurde er Inspekteur des Erziehungs- und Bildungswesens, danach Kommandeur der 102. I.D. und Kommandeur des XXIII. AK. Für seine Erfolge bei den Kämpfen im Raum Orel wurde ihm am 23. Juli 1943 das Ritterkreuz verliehen. Im Dezember wurde er mit dem Kommando über die 4. Armee betraut. Danach wurde er Führer der Armeegruppe "Friessner" und anschließend im Februar 1944 Führer der "Armeearbeitung Narwa". Für seine Erfolge bei diesen Kommandos erhielt er das Eichenlaub. Danach ersetzte er Generaloberst Lindemann als OB der HG Nord. Gleichzeitig wurde er OB der Heeresgruppe Süd-ukraine. Nachdem er bei Hitler in Ungnade gefallen war, wurde er am 22. Dezember 1944 in die Führer-Reserve versetzt und nicht mehr verwendet. Nach dem Krieg war Johannes Friessner unermüdlich um die Freilassung kriegsverurteilter Kameraden bemüht, er gehörte zu den Mitbegründern des Verbandes deutscher Soldaten, zeitweise auch als dessen Vorsitzender.